

Merseburger Kreisblatt.



Beilageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 223.

Sonntag, den 22. September 1907.

147. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichnete ladet hierdurch zum Bezuge auf das IV. Quartal 1907 des „Merseburger Kreisblatts“ ergebenst ein.

Das „Kreisblatt“ hat einen Stamm fester Abonnenten, die treu zu ihm halten und viel Freunde und Gönner. Die Haltung des Blattes ist eine streng monarchische und nationale. Ueber alle Tages- und Ereignisse von Wichtigkeit aus Stadt und Land wird schnell und zuverlässig berichtet.

Das „Kreisblatt“ liegt in fast sämtlichen gebildeten und wohlhabenden Familien des Kreises und der Stadt Merseburg auf. Bezugs- und Insertionspreise bleiben unverändert.

Die Expedition
des Merseburger Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Anmeldung der für das Jahr 1908 beschäftigten Gewerbebetriebe im Umherziehen und die Beantragung von Wandergewerbebescheinigungen bis zum 15. Oktober unter Vorlegung des Wandergewerbebescheinigungs 1907 durch die zuständigen Orts- und Kreisbehörden bei mir zu erfolgen hat. Merseburg, den 17. September 1907.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdornille.

Der Fluchtlinien- und Bebauungsplan für das Gelände zwischen der Bouchéstraße- und Friedrichstraße ist bezüglich folgender Straßen erweitert worden:

- a) Die Friedrichstraße wird in Breite von 15 m bis zum Schlußpunkt mit der Straße G (Südwestecke des vom Domkapitel erworbenen Feldplanes),
- b) die Thietmarstraße wird in Breite von 15 m bis zum Schlußpunkt mit der Straße G (Nordwestecke des vom Domkapitel erworbenen Feldplanes) verlängert. Außerdem werden folgende Straßen in den Fluchtlinien- und Bebauungsplan aufgenommen:
- c) Die Straße G von der Thietmar bis zur Friedrichstraße, 12 m breit;
- d) die Straße E, 10 m breit, mit Vorgärten (5 m) an der Nord- und Ostseite
- e) die Straße F, 10 m breit mit beiderseitigen je 4 m breiten Vorgärten, von der Bouchéstraße bis zur Straße E führend.

Der Plan liegt vom 23. September an in jedem Wachen in unserem Magistratsbureau zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präklusivischen Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 20. September 1907.
Der Magistrat. (1684)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Kurt Pabst in Spergau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 3. Oktober 1907, mittags 12 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht in Merseburg anberaumt.

Merseburg, den 16. September 1907.
Herzog, Amtsgericht. (1688)
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Selbstgeschäftsbesitzerin Elisabeth Müller hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (1685)
Merseburg, den 18. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Geschäftszimmer des Bezirkskommandos und des Hauptmeldeamts befinden sich vom 21. d. Mts. ab Zeilstraße 21 a. Meldestunden: 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und von 3—6 Uhr nachm.

Sonntags: 11—12 Uhr vormittags.
Weißense 18, den 18. Sept. 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 23. September 1907.

Korpsübung.

Antreten pünktlich 8^{1/2} Uhr am Gerätehaus. (1657)

Der Kommandant.

Erkrankung des Großherzogs von Baden.

* Karlsruhe, 21. Sept. Das Befinden des Großherzogs gibt zu entsetzlichen Besorgnissen immer noch Anlaß. Es sind daher der Erbprinzessin und die Großherzogin auf der Mainau angekommen. — Ebenso hat sich dortigen aus seinem Urlaub der Ministerpräsident Freier v. Dutsch gegeben. Am Karlsruher Hof wird auch der Gesellschafter der großherzoglichen Familie, der Ober-Kirchenrat, Präsident Heibing, und die Antunst des Prinzen Max wird erwartet.

Marokko.

* Köln, 20. Sept. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Tanger von gestern telegraphiert: Die rasche und wirksame Hilfe der deutschen Reichsregierung, den in Casablanca geschädigten Deutschen aus Reichsmitteln einen Vorstoß zu gewähren, rief bei allen Deutschen in Marokko hohe Verehrung hervor.

* London, 20. Sept. Im Auswärtigen Amt wird bestätigt, daß die englische Regierung die Forderung Katsulin bezüglich der Freilassung MacBeans abgelehnt hat. Im Ministerium erklärt man, die Verhandlungen überhaupt nur geführt zu haben, um das Leben MacBeans zu sichern.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Sept. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser trat heute vormittags auf dem Bahnhof in Glogno ein, das etwa eine halbe Stunde von Polen entfernt liegt. Das fast nur von Polen bewohnte Dorf war mit Fahnen und Gelein reich geschmückt. Nach Entgegennahme der Meldung des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps Klud, sowie des Chefs des Generalstabes und des Kriegsministers begab sich der Kaiser mit großem Gefolge nach dem rechten Flügel der Stellung, wo ihm seitens der Pioniere mehrere Sprüngeungen gezeigt wurden. Später wurde auf der einen Front

seitens des Kommandierenden Generals eine kurze Orientierung über den ganzen Verlauf der Übung gegeben, während das Scharfschießen seinen Fortgang nahm. Das Gelände östlich des Streibartener Forstes, das während des Scharfschießens von den Truppen geräumt war, wurde gegen Abend wieder von den Angehörigen eingenommen. Die Gegner liegen sich wieder dicht gegenüber. Gegen 1/8 Uhr abends trat der Kaiser im Automobil in Polen ein und fuhr, von der zu Tausenden zusammengepöbelten Bevölkerung begeistert begrüßt, nach dem Offizierskafte des Regiments Königsberger zu Pferde Nr. 1, wo er das Diner einnahm. Nach dem Essen wollte der Monarch nach Glogno zurückkehren und im Hofpavillon übernachteten. Morgen findet unter feiner Augen der letzte Sturm auf die Festung statt. — Der Staatssekretär des Reichsministeriums v. Tirpitz ist nach Beendigung seines Urlaubs von St. Blasien zurückgekehrt und hat sich zum Reichstag nach Bonn begeben.

Der soziale Ausschuss von Dreizehn technischen Privatangehörigen, der 12 Vereine mit zusammen rund 70 000 Mitgliedern umfaßt und in welchem zuerst der „Bund der technisch-industriellen Beamten“ den Vorschlag machte, sich vor einiger Zeit an den Herrn Staatssekretär des Innern von Bethmann-Hollweg mit der Bitte gewandt, eine Abordnung dieses Ausschusses zu empfangen und dadurch Gelegenheit zu geben, die Wünsche der technischen Angehörigen beim der Errichtung von Arbeitskammern vorzutragen. Dieses Verlangen war von Erfolg. Herr von Bethmann-Hollweg hat seine Bereitwilligkeit, die Herren im Oktober zu empfangen, erklärt. Die Festsetzung des genauen Termins hat sich der Staatssekretär vorbehalten.

Provinz.

* Merseburg, 21. September.
* Gewerbe Verein. Auf gestern abend 8^{1/2} Uhr war eine Versammlung nach der „Lage“ eintreten worden, zu der auch Damen und Gäste zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. med. Witte hielt die Beschlüssen bezüglich willkommen, dankte der Lage, daß sie ihren Saal zur Verfügung gestellt habe und erstellte sodann das Wort Herrn Dr. Pohlmeier aus Berlin zu dem Thema: „Die sozialen Pflichten der Gesellschaftsklassen gegeneinander“. Der Herr Vortragende wies darauf hin, daß unsere Zeit im Zeichen der „sozialen Frage“ stände, unter der man nicht etwa nur die Lohnfrage der handarbeitenden Klassen zu verstehen habe, eine ganze Reihe anderer Fragen, die das moderne Leben stelle, falle unter diesen Begriff. Der Vortragende streifte Rousseaus Schrift „Le contrat social“, erwähnte Proudhomes und kam dann auf den modernen Kommunismus Karl Marx und dessen wissenschaftliches Werk: „Das Kapital“ zu sprechen, weiterhin auf Lassalle, dem es in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts nicht gelang, ein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus zu erlangen und der sich dann direkt an die Arbeiter wendete und sie nachdrücklich darauf hinwies, in wie schlechten Verhältnissen sie sich befänden. Der Herr Vortragende hob hervor, daß in den letzten Jahrzehnten für die arbeitende Klasse ungemein viel geschehen sei, daß es aber fraglich erkläre, ob die Arbeiter heute glücklicher wären, als früher, wo man ihnen noch nicht so markant zum Bewußtsein gebracht hatte,

welche Ansprüche sie an ihre Lebenshaltung stellen sollten. Was ist überhaupt Glück? Diese Frage, so führte der Herr Vortragende aus, wird der Einzelne sehr verschiedenartig beantworten, ein allgemeines Glück für die Menschheit zu schaffen, sei überhaupt unmöglich. Das wahre Glück sei am ehesten zu finden innerhalb der Familie und hier müsse unsere Zeit einsehen, das der weitesten Kreise wieder zu gewinnen, was ihnen im Laufe der letzten Jahre verloren gegangen ist. Welche Kreise lüchten heute Freizügigkeit außerhalb der Familie, und doch finde sich Zurückbehalt und Glück zuerst in der Familie. Kranke als Familienleben, so kranke auch das Staatsleben, und man müsse alles aufbieten, die für das Familienglück nicht mehr empfänglichen Kreise wieder dafür empfänglich zu machen. Im Vordergrund des Familienlebens stehe die Mutter, resp. die Frau, und hier sei anzusetzen, daß man die aus der Schule entlassenen Mädchen, so weit irgend möglich dazu zu bestimmen lüde, einen Dienst in einer bürgerlichen Haushaltung anzunehmen und nicht eine Stelle als Fabrikarbeiterin. Dort lerne sie nichts für den Haushalt, und wenn sie eine Ehe eingehe, was häufig genug sehr früh geschehe, so besitze sie keine Kenntnisse über das, was der Familie und dem Haushalt zum Segen und zum Vorteil gereichen könne. Die Hausfrauen freilich möchten die Dienstmädchen freundlich und menschlich behandeln und ihnen menschlich näher zu kommen suchen. Der Herr Vortragende kam nun auf den „strahlenhaften Festen“ ganz im Allgemeinen zu sprechen und führte aus, jeder Einzelne müge sich davon hüten, denn nicht nur die, welche über uns lächeln, lästern denselben aus, wir selbst oft genug aus, allerdings solchen gegenüber, die nicht mit den Gebildeten auf gleicher Stufe ständen. Hier gelte es, das Richtige zu treffen. Wir sollten den wichtigsten Mann gesellschaftlich nicht ausblenden, sondern, wo es die Umstände gestatteten, ihm durch aufrichtige Freundlichkeit näher zu kommen suchen. Um die jugendliche Jugend beiderlei Geschlechts mühten wir uns ganz besonders kümmern. In der Wohnungfrage, besonders in großen Städten, bleibe noch manches zu tun übrig, die Unternehme lüchten es dem Arbeitnehmer gegenüber hinsichtlich an der erwünschten Rücksichtnahme fehlen. — Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen, der Herr Vorsitzende dankte namens des Vereins, eine Diskussions fand wegen der vorgerückten Zeit nicht statt. — Vom Kommuniten Kreis teilte der Herr Vortragende mit, daß der Genannte eine Schwester des preussischen Ministers v. Westphalen zur Frau hatte, sodas leichter sich von amtswegen ermöglicht las, seinen eigenen Schwager auszuweisen. Auch in Paris, wohin sich Marx begab, wurde er ausgewiesen und bezag sich dann nach London, wo er gestorben ist. Lassalle, ursprünglich Lassale geheissen, von jüdischen Eltern geboren, wollte auch — dies erwähnte der Vortragende nicht — in den hohen Adel hinein heiraten. Jahrelang lebte er mit der um 20 Jahre älteren geschiedenen Gräfin v. Haffeld zusammen und verlebte sich dann in Helene v. Dönitz in München, der er nahe trat und die dieselber sogar körperliche Lustigungen seitens ihres Vaters zu erwidern hatte. Beide paare ausgezogen aufzunehmen und schwammen in etwel Glück und Wohlne. Helene war in jeder Beziehung flatterhaft angelegt, und als sie räumlich weit von Lassale getrennt war, nahm sie die

Gulbigungen des Vortrags Baron R a c o w i t z entgegen, der sich schließlich mit ihr verlobte. Kassalle, der sich selbst den Beinamen „Ferdinand der Volkswächter“ zugelegt hatte, war auch sich und schrieb Briefe an die Ingastruere, die sehr tief empfunden waren, aber keine Wirkung auf das Mädchen ausübten, als dies nichts half, wandte er sich an seine Freunde in der Schweiz, auf alle Fälle zu verhindern, daß Helene Dänninges den Vortrags heiratete. Die Briefe sind in Buchform erschienen, lassen sich aber inhaltlich nicht wiedergeben. In der Folge kam es zu einer Pflichten-Forderung, Kassalle wurde von seinem Gegner erschossen. Daß Herr Bismarck, resp. damals Minister v. Bismarck, wiederholt Kassalle bet hat gesehen, erwähnt die Vortragende gestern abend und erwähnte auch, daß Kassalle Monarchist war, nur darüber war sich Kassalle, wie Herr Bismarck später sich äußerte, nicht klar, ob in Deutschland ein Kaiserthum Hohenzollern oder ein Kaiserthum Kassalle aufgeführt werden sollte. Kassalle war nicht nur maßlos eitelgeizig, sondern ebenso maßlos persönlich eitel, für die deutsche Volkswirtschaft hat er keine Bedeutung erlangt — seine wissenschaftlichen Werke sind: „System der erworbenen Rechte“, das auch der Herr Vortragende erwähnte und: „Die Philosophie Herakleitos des Dunkeln“, das er nicht erwähnte. Seit Kassalle's Auftreten i. J. 1863 datiert die Trennung der Arbeiter von der bürgerlichen Demokratie (Fortschrittspartei). Die Arbeiter-Versammlung, zu der auch Schulz-Delitsch eingeladen war, aber nicht erschien, in welcher die Entscheidung fiel, fand, wie der Herr Vortragende gestern ausführte, in Frankfurt a. M. statt. (Unseres Wissens in Leipzig. Die Red.) Jedenfalls ist der Ursprung der modernen deutschen Sozialdemokratie in Kassalle's Auftreten zu suchen, der, wie der Herr Vortragende ganz zutreffend bemerkte, den Leuten ein Schlimmeres schlagen wollte, weil man ihn als Parlamentarier nicht gelten lassen wollte. Insofern erinnert er an Eugen Richter, der auch verärgert, weil er als Vortragsmeister von Newend regierungsseitig nicht befristet wurde, nun zur radikalen Opposition überging, um seinerseits die Regierung zu ärgern. Seine Selbstbiographie, speziell das Kapitel „Mein Leben abgeben!“ dürfte darüber ziemlich einen Zweifel lassen, wenn es nicht auch sonst bereits bekannt wäre.

Unser Garnison ist heute wieder hier eingetroffen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Sept. Zehn Meter unter der Sohle des taucheligen Mansfelder salzigen Sees wurden neue Braunkohlenlager von 20 m Mächtigkeit erbohrt. Die Kohle zeigt die beste Beschaffenheit.

Querfurt, 20. Sept. Wenn die Wasserführung auf Kalkwerk Feldrungen überhaupt hoben werden kann, wird das mit riesigen Kosten verbunden sein — man bedarf bei einem Werke, das ohnehin an Gesteinsknappheit leidet! — Auf Leopoldshaus haben seinerzeit die Kosten der ganzen Querfurt-Verdämmung rund 1110000 M. betragen, wovon 23000 M. auf Löhne und 88000 M. auf Material entfallen, das sind etwa 48 M. für 1 cbm Mauerung. Auf Hedwigsburg, wo mit größter Beschleunigung

gearbeitet wurde, waren die Verdämmungskosten um das Mehrfache höher. Bei Feldrungen wird daher mit einer Aufwendung von 300000 bis 400000 M. zunächst zu rechnen sein.

Essau, 20. Sept. Hier erschloß sich in seiner Wohnung heute früh der Fingerring Franz Romanus, wahrscheinlich infolge finanzieller Schwierigkeiten.

Aus der goldenen Aue, 19. Sept. Die überaus glückliche Witterung der letzten acht Tage hatte zur Folge, daß noch ein großer Teil der auf dem Felde stehenden Getreide geerntet werden konnte. Soweit sich der jetzige Stand überblicken läßt, kommen wir zu folgenden Resultate: Infolge des ungünstigen Winters waren ausgewintert Roggen zu 40 Proz., Winterweizen zu 90 Proz. An Stelle der ausgewinterten Getreidearten sind vor allem Gerste und Sommerweizen bestellt; letzterer erlegt auch den Ertrag des Winterweizens. Rottke und Luzerne hatten unter dem Frost stark gelitten. Der Druschertrag ist ungefähr pro Morgen Roggen 10—12 Str., Gerste 14—16 Str., Winterweizen 13—15 Str., Sommerweizen 15—16 Str., Hafer 14—16 Str., Heu und Grummet zu 20—22 Str. Die Kartoffeln verpflegen einen rechtlichen Anhang; doch hegt man ernste Befürchtungen, daß dieselben infolge der kalten Witterung viel faulen. Die Rüben zeigen ein gesundes Aussehen.

Gerichtszeitung.

Naumburg, 19. Sept. Der aus Schraplau gebürtige Arbeiter August Duff traf am 25. Mai in der Nähe von Braunsdorf eine junge Dame. Er ging auf diese zu, um sie zu warnen, und begab sich mit ihr nach dem Hofe. Die Dame war überaus schön und sie in einem Felde aufgefunden wurde. Durch ein Automobil gelang es, dieses Verbrechen bald habhaft zu werden, und als er in das Amtsgefängnis in Weida gebracht war, gestand er dort alles, was ihm unter die Hände kam. Unter Zugung von vier hundert Mannern gelang es endlich, den mit einem Stuhlbein und mit sich schlagenden Menschen zu fesseln. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen erhielt er heute von der Strafkammer ein Jahr Gefängnis und wegen Betrugs zwei Wochen Haft.

Berlin, 20. Sept. Referendar Lenz, der bekannte Zeuge im Hau-Prozess, Verfasser von „Die Wahrheit über Hau“ wurde heute von der Verurteilung wegen Vergehens gegen die Stillschließung und Erregung öffentlichen Unfriedens, § 183 StGB, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht hatte ihn bekanntlich freigesprochen.

Moskau, 19. Sept. Der Beschimpfung kirchlicher Gebräuche waren sieben, fast durchweg jugendliche Personen hier angeklagt, welche am 16. Juni, morgens gegen 4 Uhr, vor hier kurz angestanden mit einem Wagen nach Gumbach gezogen waren, dort unter Singen und Pfeifen eines Tramerisches die Straßen passierten, dann vor dem Friedhofsort Halt machten, um ein „Begräbnis“ zu vollziehen. Zu diesem Verhale wurde ein Angeklagter, der in dem Wagen lag, auf die Erde geschleudert. Hierauf ließ ein anderer Angeklagter, der dem Zuge mit einem Buch vorausmarschierte, eine „Reichenpredigt“. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von ein bis zwei Wochen, der Verteidiger hielt die Tat für einen Unf der Natur und bat, bei Verurteilung nur großen Unfug anzunehmen. Für erwichene Angeklagte wurden denn auch nur wegen großen Unfugs zu je 15 M. Geldstrafe verurteilt. Wegen die zwei fehlenden Angeklagten wird später verhandelt.

Vermischtes.

Berlin, 20. Sept. Nach einem nächtlichen Einbruch verweigerten die Schützer des Rittergutes Wenzelshagen den Eintritt der Wiederabnahme der Arbeit. Sie beschimpften den Sohn des Rittergutsbesizers und drangen auf den jungen Mann ein. Dieser gab in der Notwehr mehrere Revolver-schüsse ab, durch die einer der Angreifer niedergestreckt wurde.

Koeren contra Schmidt.

Köln, 20. Sept. Der als Zeuge geladene frühere Kolonialdirektor Stübgen erklärte bei seiner heutigen Vernehmung, es sei nicht zuzufassen, daß Koeren auf das Disziplinarverfahren gegen Wistuba eingewirkt habe; er habe das nicht gefordert, weil zu der fraglichen Zeit noch gar kein Disziplinarverfahren anhängig gewesen sei. Er, Zeuge, glaube auch annehmen zu können, daß Koeren nicht versucht habe, bezüglich der Wistuba irgendwie einzuwirken. Versuche einer Einwirkung auf das rechtsabhängige Verfahren gegen die Wistuba seien nicht vorgekommen; bezüglich verschiedener anderer Fragen, die die Entlassung von Beamten betreffen, verweigerte Stübgen die Aussage, da ihm mit Rücksicht auf diese die Genehmigung zur Aussage nicht erteilt worden sei. Schließlich bekundete der Zeuge noch, daß nach den Vorformulissen in der Kolonie von der Wistuba die Verletzung Schmidts gemeint und betrieben worden sei. Ob Prinz Arenberg und Koeren derartige Wünsche der Wistuba unterstützt hätten, sei ihm nicht mehr erinnerlich.

Vor Schluss der Beweisaufnahme bittet R. A. Vredere, noch einige Feststellungen machen zu können. Er möchte noch fragen, ob Herr Koeren noch den Satz in seiner Rede aufrechterhalte: „Keines der von mir angeführten Verbrechen ist bestrast worden“, und ob er entgegen den rechtskräftigen Urteilen weiter das Wort aufrechterhalte: „Solche Verhaftungen und Löschläge.“ — Abg. Koeren: Es handelt sich um eine Replik auf die Rede Dornburgs. Ich habe mit den Tatsachen nicht etwa Herrn Schmidt gemeint. — Vert.: Dann sagen Sie weiter: „Was der Stationsleiter Schmidt getan hat, habe ich nur zum Teil, nur soweit die Wistuba in Betracht kommt, vorgetragen.“ Wollen Sie das am Ende dieser erwiderten Beweisaufnahme aufrechterhalten? — Abg. Koeren: Ich bin sogar mathematisch gewesen. Herr Dornburg sagte, daß 20 Beschuldigungen gegen den Angeklagten vorliegen. — Vert.: Gehe die Beweisaufnahmen geschlossen wird, bitte ich den Herrn Privatkläger, sich zu äußern, ob er sich durch den Satz beleidigt fühlt, er sei infolge der Nichtbeurteilung nicht wüßte, dem preussischen Richterlande angehöre? In der Klageschrift finde ich über diesen Punkt nichts. — Abg. Koeren: Wenn der Herr Kollege den offenen Brief mit Verständnis gelesen hat, so kann er unmöglich diese Frage stellen. Glaube denn der Herr Kollege, daß es noch eine größere Beleidigung für einen Richter gibt als den Vorwurf, des Richtertums nicht würdig zu sein? — Vert.: Ich habe noch eine Frage. Von ihrer Beantwortung wird es abhängen, ob ich die Vernehmung des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten zu beantragen notwendig haben werde. Ist es

richtig, daß der Herr Privatkläger nicht ganz freiwillig aus seinem Amt geschiedet ist? (Große Bewegung.) — Abg. Koeren: Ich will mit der Ruhe antworten, die mir eben möglich ist. Diese Ausstellungen kennzeichnen die niedrige Kampfesweise, die man auf der Gegenseite gegen mich beliebt. (Chorus und Räm im Zuschauerraum.) — Vert.: Sie können nachher forsahren, zunächst werde ich den Zuschauerraum räumen lassen. Abg. Koeren (fortfahrend): Dieser Anwurf des Berliner Rechtsanwalts. — R. A. Vredere: Herr Vorsitzender, ich bitte um Ihren Schutz gegen die Beleidigung. Er hat gesagt: Anwurf. — Vert.: (zu Koeren) Dann bitte, mahnen Sie sich. — Abg. Koeren: Ich will also sagen: Die große Beleidigung die der Berliner Rechtsanwalt sich erlaubt hat, entspricht ganz dem offenen Briefe, den den er erlassen hat, und den Sie (zum Vorklagten Schmidt) mit Ihrem Namen gedruckt haben. Ich erkläre, daß es eine vollständige Entfremdung ist, daß meine Personifikation auch nur in einer Phase mit den Vorgängen im Reichstage zusammenhängt. Wenn das bestrafte werden sollte, so kann ich durch den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten und durch andere Zeugen beweisen, daß ich schon vor zwei Jahren die feste Absicht hatte, mich mit dem Schluss der Session pensionieren zu lassen, weil mein Gehalt und meine Pension die höchste Ertrags erreicht hatten. Obwohl es im Wahlkampfe aus parteipolitischen Gründen ganz unverantwortlicher Weise gegen mich verwendet worden ist, ist mir nicht mit einem Worte von meiner vorgelegten Behörde darüber Stellung gemacht worden. — R. A. Vredere: Der Herr Privatkläger erlaubt sich, von niedriger Kampfesweise und von Anklagen zu sprechen. Ich stelle fest, daß ich im Verlauf des Prozesses nicht ein über das zutreffende Maß hinausgehendes Wort gesprochen habe. Ich muß aber pflichtgemäß im Interesse meines Klienten diese Frage stellen, weil mir zahlreiche Briefe aus der Kölner Bürgerchaft zugegangen sind, in denen es heißt, der Privatkläger sei nicht freiwillig aus dem Amt geschiedener. Ich weise den Vorwurf niedriger Kampfesweise entgegen zurück.

Zum Prozess Hau.

Es ist schon eine Reihe von Jahren her, daß der Schriftsteller Paul Lindau in Berlin von einer Sängerin körperlich gezwungen wurde; er verliebte Berlin und wurde Theater-Intendant in Weimingen. Anordnungs- und Umbau eine Dreifache unter dem Titel „Paul Hau und die Ermordung der Frau Wolltor“ erschienen lassen, nachdem eine Reihe von Artikeln über die Lebensgeschichte „Paul Hau und seine Schwägerin“ in der „Wiener Neuen Freien Presse“ aus Lindau's Feder vortraggegangen war. Auf Grund dieser Artikel, welche Leutnant Wolltor, der Bruder Olga's, dem Ehrenrat in Weg unterbreitete, fuhr dieser mit Rechtsanwält v. Panowitz nach Berlin, wo sie mit dem Oberstleutnant Wachslein, dem Schwager Olga's, zusammentrafen. Sie begaben sich zu Lindau, es wurde eine Ehrenerklärung gegenüber Olga Wolltor, dem Leutnant Wolltor und dem Oberstleutnant Wachslein

in größter Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen. Auswahlsendungen portofrei.

Geschw. Jüdel,
HALE a. S.,
Leipzigstrasse 101. Nähe des Marktes. (1694)

Wundelisch, erste Hypotheken,
15 000 und 40 000 Mark,
zu 4% jezt od. später gefucht. Gef. Offerten unt. Z. A. 17 an Haasenstein & Vogler L.-G., Weizenfeld.

Stadt-Theater in Halle.
Sonntag, 22. Septbr., nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung bei ernsth. Preisern **Der Kronradour.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe.** Umtausch. ungilt. — Montag, 23. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Geschwinder.** Hierauf: **Der Barbier von Sevilla.** Umtausch. gilt. — Dienstag, 24. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die Rabensteiner.** Umtausch. giltig. — Mittwoch, 25. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe.** Umtausch. ungiltig. — Donnerstag, 26. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe.** Umtausch. gilt. — Freitag, 27. Sept., abds. 7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe.**

== **Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter** ==
in Knaben- und Mädchen-
Jünglings- u. Backfisch-Kleidung.
empfehlen als Spezialität.

Anzügen, Kleidern, Paletots, Mänteln, Hüten, Jacketts, Schlippen, Mützen, Strümpfen usw.

in größter Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen. Auswahlsendungen portofrei.

Geschw. Jüdel,
HALE a. S.,
Leipzigstrasse 101. Nähe des Marktes. (1694)

Heirat! Mehrere Damen m. Verm. v. 5—500.000 M. wünscht sich rasch zu verheir. 1. Beste Bel. f. heiratet Herr jed. St., m. a. o. Verm. Einfl. Adressen-ang. an. Schellinger, Berlin 18, gen.

Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Sonntag, den 22. September, **Stiftungsfest.**
1/3 3 Uhr im Vereinslokal; Kaffee für die Mitglieder. 5 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (P. Hingewerth). 8 Uhr: Nachfeier in der Reichstrone. Eintritt nur gegen Programm. (1687)

Der Vorstand.
P. Werthner.

Gottesdienst-Veränderungen.
Es predigt:
Dom. Vorm. 1/3 Uhr: Pastor Schollmeier.

Na endlich!
so rufen tausende Frauen beim Erscheinen des langersehten neuen Favorit-Modenalbums, welches für die Selbstverfertigung eleganter Kleidung unentbehrlich. Preis nur 60 Pf. Jugend-Modenalbum 50 Pf. bei **Marie Müller Nachf.,** kleine Ritterstr. 5.

Villa oder Grundstück
schön gelegen, gefucht. Direkte, genaue Offerten ohne groß. Beleg. an Ing. Wichulla, Berlin-Friedenau 74.

Import. ostfries. Jungvieh
in selten schönen Exemplaren, zur Zucht geeignet als 1/2-1jähriger **Färren und Bullen** sowie **springfähiger Bullen** sind in großer Auswahl bei mir eingetroffen und empfehle ich solche sehr preiswert.

L. Nürnberger.
Telephon Nr. 28.

Möbel und Polsterwaren
besonders preiswert hat stets großes Lager
Wilh. Borsdorff, Schmaltestr. 27.
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.

I. Etage.
12 heizbare Räume, großer heller Flur, Bad, Garten, Wasserloset, Zubehör ist zum 1. April 1908 zu vermieten. Sie ersragen in der Exp. d. Bl.

aufgesetzt, die Bindau zu unterschreiben sich jedoch weigerte, vielmehr erklärte, er habe sich nach seiner Meinung einer Beleidigung nicht schuldig gemacht. Generalmajor Sachs, ein Freund der Familie Molitor, veröffentlichte über den weiteren Verlauf der Angelegenheit folgendes: „Unbegreiflich blieb uns, daß Paul Bindau in Sätzen wie: „C'est Venus tout entière, à sa proie attachée“, in Redewendungen wie: „Ein nicht ungewöhnliches Kapitel aus der alten Geschichte der „Kette“, in Apostrophierungen, die vom „Aufschäumen der süßlichen Liebe“ (zum Ehmann der eigenen Schwägerin) handelten usw. „Ehrenkränzen nichterblickten konnte! Und dieses alles gegenüber einer hochanständigen jungen Dame von tadelloser Vergangenheit und aus ehrenhafter Familie! Der Einwand, daß auch Schriftsteller von Ruf nicht das Recht haben, Lebende Menschen wie Romanfiguren hin und her zu

schieben und am Lebendigen Weisse zu festern, begegnete keinem Verständnis. Paul Bindau glaube die ihm angekommene kavalierrmäßige Sätze als eine capitis diminutio maxima bezeichnen und gewissermaßen als sein literarisches Todesurteil empfinden zu sollen. Zum Schluß hat er sich Zeit bis zum andern Vormittag aus, die ihm zugesandt wurde. Noch vor Ablauf der Zeit empfing aber Herr v. Pannwitz im Hotel zwei Briefe, in denen der absehende Standpunkt literarisch zu begründen versucht und lediglich die Erklärung abgegeben wurde, daß Bindau aufrichtig bedauere, daß seine Worte auf Fräulein Olga Molitor eine so böse Wirkung gehabt hätten.“ (Fräulein Olga Molitor war nämlich infolge der Bindauschen Artikel erkrankt). Da diese nichtsagende Erklärung in keiner Weise genügen konnte, mußten Herr v. Pannwitz und ich nunmehr die Konsequenzen ziehen. Paul

Bindau lehnte aber auch, und zwar sowohl in der Richtung gegen Herrn Oberleutnant Molitor, wie gegenüber Herrn Oberleutnant Bachelin jede Bereitwilligkeit zu der einzigen noch übrig bleibenden Alternativen, deren Bedingungen naturgemäß der außerordentlichen Schwere der Beleidigungen entsprachen, ab. Damit war die Affäre wohl für die beiden Offiziere „definitiv“ erledigt, nicht aber für Fräulein Olga Molitor, deren Auseinandersetzung mit Herrn Paul Bindau jetzt erst beginnt.“ Das ist so die Art der Garden und Bindau, erst wird die persönliche Ehre Dritter, Männer oder Frauen, tief in den Kot gezogen, Rede und Antwort stehen sie nicht, sondern verkriechen sich hinter faulen Ausrede und wenn sie dann schließlich vor's Rohr geordert werden, sind sie nicht zu haben. Feine Leute!

Telegramme und letzte Nachrichten.
* **Sattingen**, 21. Sept. Der Kassierer des hiesigen mährischen Bankvereins Bruno Selzermann hat 20 000 M. unterschlagen und ist flüchtig geworden. Er wird flehentlich verfolgt.

Für Braut- und Gesellschaftskleider **Seidenwaren und Wollstoffe** in weiss, schwarz und allen Farben. Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen. **Brummer & Benjamin.** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22-23.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud, Leipzig

125 komplette Masterszimmer Hainstraße 1, am Markt

Größte und vollendetste Ausstellung Leipzigs! Besichtigung im eigensten Interesse empfohlen!

Putze nur mit



GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun. Akt. Ges.
LEIPZIG.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.
Die Landwirtschaftskommission veranfaßte am 9. und 10. Oktober einen **Obstmarkt** im „Wintergarten“ zu Halle a. S., um den Absatz von Obst zwischen Käufer und Verkäufer zu erleichtern. Anmeldungen von Frucht-Kollektionen müssen der Kammer sofort überliefert werden. Die dazu nötigen Anmelde-Scheine sind im Königl. Landratsamte erhältlich. (1670) J. A. v. Bose.

Wer Stellung sucht verleihe die „Deutsche Bilanzenspost“ Göttingen.

Sie finden Käufer oder Tothaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch und verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachr. Leipzig** Thomaskirchhof 17, L. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rückfrage. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalreichen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Alles Unterschreiben mit eigenen Händen in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe.

Pferde zum Schlachten (1970) kauft **Reinhold Möbius**, Köchlichgäßchen m. elektr. Motorbetrieb **Oberbreitstraße 22. Tel. 349.**

Villa mit schönem Garten ist sofort zu vermieten. (1668) **Globusstr. 16.**

ff. Scheiben- und Schleuderhonig empfiehlt **Lehrer Kuntzsch**, Rathstr. 7 II.

ff. Vanille-Bruch-Schokolade, garant. Kakao u. Zucker, das Pfd. 1 Mt. **deutsche und holländische Kakaos**, das Pfund 1,50 bis 2,80 Mt.

Dr. Lehmanns Nährrietzstarko bei **Oskar Leberl**, Drogerie- und Farbenhandlung, **Burgstr. 16. (1691)**

Tüchtiger Landwirt sucht für mögl. sofort ein **mittleres Gut**. Hohe Anzahl, kann geleistet werden, ausführl. direkt Off. erk. unt. 970 in die Expedition d. Bl. (970)

1659) Gegründet 1819.

C. A. Steckner,

Merseburg, Entenplan 2.

Neuheiten für Herbst und Winter 1907 Kleiderstoffe

- Fantasie-Streifen und Karos** * * * * * Grosse Saison-Neuheit, Neueste Farben, braun mit bunt, Breite 90/130 cm. lila mit schwarz etc. Meter 1,50—6,75 M.
- Schwere Stoffe für Kostüme, Röcke** * * * * * Starkfädige Qualitäten, auch mit Futter, Fantasiestreifen und einfarbig. Breite 100/130 cm. Meter 1,50—6,50 M.
- Gestreifte einfarbige Cheviots** * * * * * Neue Chevron-Bindungen. Grosse Sortimente neuer Saison-Farben. Breite 90/120 cm. Meter 1,00—3,50 M.
- Einfarbige Damentuche** * * * * * Deutsche und österreichische Fabrikate. Wohlfeile, mittlere und beste Qualitäten mit hohem Seidenglanz. Breite 90/140 cm. Meter 1,50—8,00 M.

Schwarze Kleiderstoffe in jeder Bindung und Preislage, als Tuche, Cheviots, Satins, Foulés etc. Breite 90/140 cm. Meter 1,50—8,00 M.

Damen-Kostüme Damen-Mäntel

Kleiderröcke	Unterröcke	Anstandsrocke	seid. Blusen	woll. Blusen	Gürtel
Damenhemden	Nachtjacken	Beinkleider	Gardinen	Teppiche	Schirme

Mitglied des Rabattvereins. **Linoleum** Mitglied des Rabattvereins.

Der Eingang der hervorragenden

Neuheiten für Herbst und Winter

in: Kleiderstoffen — Kostume und Blusenstoffen — Seidenwaren — Damen- und Kinderkonfektion — Wäsche — Leinen und Baumwollwaren

hat in besonders großem Umfang stattgefunden und erhält durch weitere täglich eingehende Nachträge seine völlige Kompletierung.

Durch sehr frühzeitige günstige Abschlüsse bin ich in der angenehmen Lage, denkbar billigste Preise zu stellen und kommen nur beste Fabrikate in größter Auswahl zum Verkauf. (1696)

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.



Gute Braugerste



kauft jedes Quantum

Stadtbrauerei Carl Berger.

Räumungs-Verkauf.

Wegen Umbau, Vergrößerung meiner Geschäftslokale

sind die Preise für nachstehend aufgeführte Waren bis Ende September ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Die Vergütung beträgt bei vielen Artikeln bis zu 50%.

Porzellan:

Tafelservice, Kaffeeservice, Déjeuners, Butterdosen, Kaffeekannen, Kaffeemaschinen, Kaffeetrichter, Kindersitze, Kuchenteller, Satzöpfe, Kaffeetassen, Teetassen, Mokkatassen, Menagen, Sautieren, Bratenschüsseln, Compotiröten, Teller usw.

Majolika

Ampeln, Bowlen, Humpen, Spargelservice, Wandteller, Küchengeräthnisse, Waschgarnituren, Obstservice, Heringskasten, Würstchensdosen, Schirmständer.

Glas:

Biergläser, Weingläser, Bowlenbecher, Konfekttschalen, Bierservice, Seidel, Elsschalen, Salattieren, Teller, Rumflaschen, Blumenvasen, Blumenkugeln, Sahnenkännchen, Wasserflaschen, Fischgläser, Käseglocken, Weinkannen, Toiletteartikel.

Lampen, Luxus- und Metallwaren!

Blumentische, Säulen, Figuren, Büsten, künstliche Blumen, Palmenständer, Nickelservice, Brodkörbe, Tortenplatten, Löffel, Messer, Gabeln, Küchen-, Tisch- und Hängelampen und viele andere Sachen.

Auf sämtliche Waren 5% Rabatt in Marken des Rabatt-Sparvereins.

Paul Ehlert

vorin. Aug. Perl. (1561)

Markt 21/22.

Fernruf 329.

Modes.

Zeige hierdurch den Eingang sämtlicher Neuheiten der Herbst- u. Wintersaison ergebeit an Modellhüte stehen zur gef. Ansicht.

J. Hagen, H. Ritterstraße 6a.

Tafelbit können sich noch junge Mädchen zum Lernen melden. (1652)

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!

Gas-, Benzin-, Spiritus-, Ergin-Motore

Original-„Hille“-Motoren

mit Sauggas aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.

Moritz Hille, Dresden-Löbtau (G. m. b. H.) Tharandtertrasse No 80.

Filialbureau LEIPZIG, Plauenscher Platz 7 (1671) (dauernde Gewerbe-Ausstellung). — Ing. GUSTAV KÜMML.

Uns kann nichts mehr passieren

seitdem Mama statt Parkett- u. Linoleum-Bohner-Wachs nur noch **Sumit-Politur** verwendet! **Stattet nicht!** Einfacher Gebrauch, keimig, ausgiebig, daher billig! * Satisfait halbes Wischen der Zimmer Conserviert besser * als die eckarme Bodenwiche!

Lackfabrik Glündel, Dresden 30. In Merseburg bei: R. Kupper, Centr.-Drogerie.

Kupfer-Vitriol (blauer Cyper)

zur Bereitung bei

Oskar Leberl,

Drogen und Farben, Burgstraße 16. (1643)

Zur Winterdüngung

verwendet man am vortheilhaftesten

Geraer Stückkalk

Restaurieren alter Familienbilder

übernimmt Porträtm. H. Zeys, Halle a. S., Raabeubergstr. 25 III.

Hallescher Bankverein

VON Kulisch, Kaempff & Co., Halle a. S.

Aktienkapital Mk. 12.000.000
Reserven ca. Mk. 2.690.000

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Checkverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Hallescher Bankverein von Kulisch Kaempff & Co. Halle a. S. (1692)

Joseph Mey's Original „Siegens“ Centrifugen,

die größte Centrifuge der Gegenwart, die fast nur keine Reparatur unterworfen ist.

Rud. Sack's

Original Universalpflüge, Kartoffelheber, Gabel-Flühenheber, Zerkleugerer etc. sind, sobald sie vielfach nachgebaut werden, an Qualität und Leistung allen überlegen und ist ein billiger Preis der Nachahmungen nur auf Kosten des Materials möglich. Zimmermann's „Hallensens“ Drillmaschinen und verschiedene andere Systeme. „Heureka“ Schnelldämpfer aus Eisenmauer, 1-8 Hfr. Stahl-Wellfahne — Ausfänger-Streummaschinen. Starke Göpel u. Stützen dreierlei, halbar und hochliegend mit oder ohne Reibung empfehle mit Rabatt unter 6 Rante. (1655)

E. Rosch, Maschinenfabrik Merseburg.

Führe aus alle Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen.

Emaille-Waren

in großer Auswahl eingetroffen, und werden dieselben zu äußerst billigen Preisen verkauft.

H. Becher,

Schmalstr. 29. (1654)

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, Madonnenweg 158. — Tausende von Stellen besetzt. Direktor Krause. In 15 Jahren über 2800 Schüler.

Heirat w. so. 160 verm. Damen all. St. m 5-120 000 M. m. sol. Heeren (w. a. ohne Verm.) d. Bureau „Nides“, Berlin S. 42.

